

Nachruf auf Sepp Schindler

Sepp Schindler zur Erinnerung 100. Geburtstag, 10. Sterbetag

von Wolf-Dietrich Zuzan

2011 war ich mit Sepp Schindler gemeinsam mit seiner Frau Elfriede noch auf einer Bildungsreise der Kath. Männerbewegung in Flandern. Wir wohnten in einem Tagungshaus der Diözese Brügge mitten in einem Waldstück, besuchten Antwerpen und auch Gent mit seinem berühmten Altar. Der Bischof selbst hat uns empfangen und mit uns geplaudert. Sepp war ein eifriger Teilnehmer, hatte aber bereits Besorgnis erregende Gesundheitsprobleme, die er ein Jahr später nicht mehr meistern konnte. Das war nicht unsere einzige Begegnung, wohl aber die letzte intensive. Danach sind wir uns erst bei der Begräbnisveranstaltung in der evangelischen Pfarrkirche zur Auferstehung begegnet, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Das war vor zehn Jahren – ein Anlass, sich seiner zu erinnern; denn heuer wäre er 100 Jahre alt geworden.

Sepp Schindler wurde geboren am 14. Dezember 1922 in Wien als einziges Kind eines Kanzleiangestellten und einer gelernten Erzieherin in vornehmen Privathäusern. Er wurde geprägt durch die Mitgliedschaft in der Katholischen Jugend, der er auch in der Zeit, als Österreich staatlich ausgelöscht war, angehörte. Er musste zunächst Dienst leisten im Reichsarbeitsdienst und gleich darnach wurde er zum Militär eingezogen und musste bis 1945 in Stäben als Gefreiter Dienst leisten. Bei Kriegsende konnte er in einem Bauernhof Aufnahme finden und dort arbeiten. Sobald möglich, inskribierte er an der Universität Wien, um zunächst Philosophie zu studieren und wechselte dann auf das Studium der Psychologie, damals auch an der Philosophischen Fakultät verortet, das er 1949 mit Doktorat abschloss. Seine Dissertation befasste sich mit dem Thema „Psychische Nachwirkungen des Krieges bei Jugendlichen“. Ab 1952 war er im Bereich der Justizverwaltung in Kaiserebersdorf als Psychologe für schwierige Jugendliche tätig und gründete 1957 die Bewährungshilfe, die er zunächst auch leitete. 1964 heiratete er seine Frau Elfriede, die ihm drei Kinder, eine Tochter und zwei Söhne, schenkte. 1969 erwarb er an der Universität Salzburg die Venia Legendi mit einer Arbeit über „Vorsätzliche Körperverletzung – zur Psychologie der Aggressionshandlungen Jugendlicher“. 1973 wechselte er auf Einladung von Univ-Prof. Dr. Revers als Professor an das neu gegründete Institut für Psychologie an die Universität Salzburg. Revers hatte spezielles Interesse an Lehrpersonen, welche die Psychologie nicht nur von der Universität aus betrieben, sondern auch berufliche Erfahrung als Psychologen hatten.

Sepp Schindlers berufliche Tätigkeit war durch zwei Themen geprägt: zunächst die Bewährungshilfe, dann in Salzburg die Perinatale Psychologie. In beiden Feldern leistete er Außerordentliches. Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Jugendkriminalität in Österreich sprunghaft an. 1952 wurden Justiz und Öffentlichkeit aufgerüttelt durch den Aufstand der „erziehungsbedürftigen“ Jugendlichen in der Strafanstalt Kaiser-Ebersdorf, wo Sepp Schindler damals als Psychologe tätig war. Er erlebte die dort herrschenden unmenschlichen Bedingungen und begann nach Alternativen zu suchen. Analog zur 1952 in Deutschland gegründeten Bewährungshilfe wurde dann durch ihn die österreichische Bewährungshilfe ins Leben gerufen. Diese Einrichtung hatte allerdings auch Vorläufer wie die tiefenpsychologische Betreuung „verwahrloster“ Jugendlicher durch August Aichhorn 1918 und die Schutzaufsicht als Vorläufergesetz zur Bewährungshilfe 1920. Bereits 1955 hatte es in Tirol eine erste Anordnung von Bewährungshilfe durch den Arbeitskreis für Bewährungshilfe gegeben. Auch hatte Sepp Schindler ein psychoanalytisches Grundverständnis und eine Sensibilität für Sozialisierungsprozesse. Durch den tatkräftigen Einsatz von Sepp Schindler kam es dann 1957 zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft Bewährungshilfe in Wien. Auf Basis des Gesetzes über die bedingte Verurteilung von 1920 wurden straffällig gewordene Jugendliche durch freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter intensiv betreut. Sepp Schindler entwickelte mit seinem ausgeprägten Sinn für psychosoziale Bedarfslagen von straffällig gewordenen Jugendlichen den methodischen Ansatz der österreichischen Bewährungshilfe. Nach und nach wurde dieser Dienst auf ganz Österreich ausgeweitet und wird heute vom Verein Neustart ausgeübt.



Sepp Schindler kam schon früh in Kontakt zu Igor Alexander Graf Caruso, dem Begründer der Arbeitskreise für Tiefenpsychologie in Österreich, und er hat psychoanalytische Grundregeln für die Erklärung von Kommunikationsproblemen differenziert und so wichtige Beiträge zur Entwicklung der Psychoanalyse geleistet. Aus seinem psychoanalytischen Verständnis und seiner praktischen Arbeit in der Bewährungshilfe hat er die Notwendigkeit der Reflexion der beruflichen Arbeit und der Beziehungsarbeit im Besonderen erkannt. 1981 hat Schindler den ersten universitären Hochschullehrgang für Supervision in Österreich an der Universität Salzburg eingerichtet. Damit hat er die Entwicklung der professionellen Supervision als interdisziplinären Ansatz entscheidend beeinflusst.

Sepp Schindler hatte erkannt, dass kriminelle Karrieren wesentlich durch ungünstige Sozialisation im Prädipalen, ja bereits im Pränatalen ihren Ursprung haben. Es war daher durchaus folgerichtig, dass er 1973 in Salzburg das Extraordinariat für Sozialisation und Entwicklungspsychologie übernahm, und dazu gehörten ständige Forschung über Sozialisation in der frühen Kindheit, perinatale und pränatale Psychologie. Die pränatale Psychologie gewann damit erstmals in der Geschichte eine Basis auf akademischem Boden und es konnten Grundlagen für eine systematische Forschung geschaffen werden.

Die pränatale Psychologie wurde von Sepp Schindler als multidisziplinärer Ansatz gesehen und in zahlreichen internationalen Kongressen der Internationalen Gesellschaft für Pränatale Psychologie, deren Präsident er von 1975 bis 1984 war, etabliert. Er suchte wissenschaftliche Erkenntnisse zum vorgeburtlichen Leben, vor allem Lernprozesse, mit konkreten Maßnahmen der Geburtsvorbereitung und der Gestaltung der Geburtssituation zu verbinden als Prävention früher Entwicklungsstörungen.

Sepp Schindler sah in der bisherigen wissenschaftlichen pädagogisch-psychologischen Forschung den Mangel darin, dass das psychologische Verständnis der Kindheit vom jeweiligen Selbstverständnis der Erwachsenen und von der Psychologie der bereits bekannten Entwicklungsstufen ausgegangen sei. Dieser Erkenntnisweg sei eine Behinderung für die Erforschung der Prä- und Perinatalzeit gewesen. Sigmund Freud habe bei den ersten Entwicklungsstufen noch von einem „unheimlichen Leben vor der Geburt“ gesprochen, da damals die Erkenntnis noch nicht differenziert gewesen sei. Andere Analytiker wie Sandor Ferenczi und Otto Rank hätten bereits differenzierte Konzepte entwickelt. Und leider sei ein Buch von Gustav Hans Graber zur Ambivalenz des Kindes, 1924 im Psychoanalytischen Verlag in Wien herausgegeben, nicht beachtet worden. Graber habe dann 1971 die ISPP (International Society for Prenatal and Perinatal Psychology) gegründet, deren Präsident dann 1975 Sepp Schindler wurde.

In seiner Abschiedsvorlesung anlässlich seiner Emeritierung habe Sepp Schindler „Wegmarken einer Psychologie der vorgeburtlichen Lebenszeit“ aufgezeigt. Die Pränatale Psychologie habe sich als neues, nun ernst genommenes Forschungsgebiet in einem multidisziplinären Ansatz etabliert. Sepp Schindler hatte einen wesentlichen Anteil daran.

Literatur

- Bernegger, J. (Hrsg.) (2017). Sepp Schindler: Psychologie – Psychoanalyse – Bewährungshilfe. Wien: Löcker Verlag.
- Falzeder, E. & Papst, A. (1987). Wie Psychoanalyse wirksam wird: Sepp Schindler zum 65. Geburtstag. Salzburg: Eigenverlag.
- Reiter, A. (2002). Sepp Schindler 80 Jahre. Zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Sepp Schindler, Int. J. of Prenatal and Perinatal Psychology and Medicine, Vol. 14 (2002), No. 3/4.
- Sauer, J. (2012). In Erinnerung an Univ. Prof. Dr. Sepp Schindler, Ansprache anlässlich der Verabschiedung am 4.7.2012 in der Auferstehungskirche in Salzburg.
- Schindler, S. (1982). Geburt. Eintritt in eine neue Welt. Beitrag zur Ökologie der perinatalen Situation. Göttingen: Hogrefe Verlag.
- Schindler, S. (1998). Pränatale Psychologie als wissenschaftlicher Dialog. Geschichte-Gegenwart-Zukunft, Int. J. Prenatal and Perinatal Psychology and Medicine, Vol. 10 (1998), No. 4, 521-536.
- Verein Neustart. Unsere Geschichte. <https://www.neustart.at/wer-wir-sind/geschichte/>.